Alle Wege führen nach Rom

# Caput mundi

Das antike Rom war eine Weltstadt, die zugleich die Zentrale der „Weltherrschaft“ war. Dort residierte der Senat, dort amtierten die Konsuln, dort wurden die Gesetze verkündet, die im ganzen Imperium Gültigkeit besaßen.

Rom war auch Vorbild für die Provinzstädte. Man legte Wert darauf, einen Tempel für die Kapitolinische Trias(Iupiter, Iuno, Minerva) zu haben, man kopierte die öffentlichen Anlagen wie die Thermen, den Zirkus und das Amphitheater. Man leistete sich ein Theater. Aber Rom wollte nicht nur Vorbild als Stadt sein, es trachtete danach, seine Kultur zu exportieren, um so die Barbaren in die römische Zivilisation einzubeziehen. Kaiser und reiche Amts- wie Privatpersonen widmeten sich dem Bauprogramm, das vielen Handwerkern und Arbeitern den Lebensunterhalt sichern konnte, gaben öffentliche Spiele, in denen sie außer Volksbelustigungen auch Brotverteilungen boten, und die Kaiser ließen eine Liste der Bedürftigen führen. Rom war auch ein Schmelztiegel der Bevölkerung und der Kulturen, ein Ort unkontrollierter Zuwanderung von Arbeitsuchenden, Bettler und zwielichtigen Gestalten.

Romulus selbst soll nach etruskischer Sitte als Stadtgründer eine erste Mauer errichtet haben rund um die „Roma quadrata“(Forum Romanum, Palatin, Kapitol, Forum Boarium) den anfänglichen Bereich der Stadt. Die vielen Kriegszüge führten zu einer Ausdehnung der Stadt, die Bevölkerungszahl verdoppelte sich, neue Wohngebiete erschlossen, die Stadt wurde durch die Servianische Mauer geschützt. Die weithin unorganisierte Ausdehnung der Stadt nach den Siegen über Kelten, Karthager und Samniten wurde erst durch Caesar und Augustus durch die Einrichtung neuer Ämter und die Einteilung in Regionen beendet. Mit dem Kontakt zur griechisch-hellenistischen Welt versuchten die Römer, ihrer Stadt auch bautechnisch den Aspekt einer Hauptstadt zu geben: repräsentative Bauten wie Tempelanlagen, Theaterbauten, neue Foren wurden errichtet. Besonders die Kaiser machten es zu ihrer Aufgabe, zur Stadtverschönerung beizutragen. Nero ist durch sein goldenes Haus (Domus aurea) berühmt-berüchtigt, Vespasian gilt als Erbauer des Kolosseums, Domitian ließ neben dem Kolosseum eine Gladiatorenschule (ludus) errichten und baute seine Residenz auf dem Palatin prächtig aus. Auch Traian betätigte sich als Städtebauer: ein neuer Tiberhafen entstand ebenso wie das nach ihm benannte Forum, die Traiansmärkte, die Traianssäule. Danach entstanden noch die Mark-Aurel-Säule, der Tempel des Antoninus Pius am Forum und die gigantischen Caracallathermen.

Augustus hat die Stadt in vierzehn Regionen eingeteilt mit der Unterscheidung zwischen kleineren innerstädtischen und größeren außerstädtischen Stadtteilen und so kleinere Verwaltungseinheiten geschaffen. Rom lag – wie die Tabula Peutingeriana zeigt – mitten in einem dichten Straßennetz. Der Romreisende betrat die Stadt durch eines der vielen Tore – die spätere Aurelianische Mauer (18,8km mit 18 Toren) umfasste eine Gebiet von mehr als 1200 ha. Kam der Besucher mit dem Schiff, gelangte er über die von Ostia aus über die Via Ostiensis zur gleichnamigen Porta. Reisende aus Süditalien benützten die Via Appa. Von Norden her bot sich die Via Aemilia an.

Politisches (Kurie, Comitium, Rostra), wirtschaftliches (Basiliken), aber auch religiöses Zentrum (Tempel) war das Forum Romanum. Es weist keine einheitliche Bebauung auf, sondern Gebäude, die über viele Jahrhunderte hinweg errichtet wurden.

Das Comitium war der älteste Versammlungs- und Gerichtsplatz der Bürger Roms. Daneben errichtete man die Curie, den Versammlungsort des Senats – vielfach zerstört und abgebrannt wurde sie immer wieder aufgebaut.

Wichtiger Teil des Comitiums ist die Rednerbühne, die Rostra. Von hier herab wenden sich die Magistrate an das Volk, werden Gesetze verkündet, Abstimmungen bekannt gegeben.

Am Ende des Forums liegt die Regia, die als Haus des Königs Numa Pompilius angesehen wird, der die religiösen Einrichtungen des Staates geschaffen haben soll. In diesem dreieckigen Gebäude werden die Opfer für die Erntegöttin und Mars vorgenommen. Die Regia ist das Amtslokals des Pontifex Maximus, des obersten Kultherrn. Hier befindet sich das Archiv der Prieserschaft, hier wird der Kalender verwaltet.

Als eine Art Mehrzweckgebäude – Börse, Gerichtssaal, Versammlungsort- wurde 179 v. Chr. die Basilica Aemilia zweistöckig errichtet und durch Säulen in vier Schiffe gegliedert.

Der Bogen des Septimius Severus mit drei Durchgängen für die Siege über die Parther (Reliefs) erbaut wurde aus Ziegeln und Travertin errichtet und mit Marmor verkleidet.

Bereits seit frühester Zeit lag unterhalb des Kapitols der Tempel des Saturn, eines alten römischen Saatgottes, der die Menschen auch mit der Kunst, Erz zu stempeln und Münzen zu prägen, bekann gemacht haben soll. Hier befand sich auch das Aearium, die Staatskasse.

Die Basilica Iulia liegt zwischen Saturn- und Dioskurentempel ist ein 5-schiffiger Bau, der unter Caesar begonnen und unter Augustus fertiggestellt worden ist. Sie war als Gerichtshalle konzipiert.

An dieses Gebäude schließt sich der Tempel der Dioskuren (Castor und Pollux) an und zählt zu den ältesten republikanischen Tempeln Roms. Hier war das Eichamt beherbergt, finden Senatssitzungen statt.

An der Stelle, an der Caesars Leiche verbrannt worden war, errichtete man ihm einen Tempel, der das Forum Romanum nach Osten abschließt.

Der Tempel der Vesta und das Haus der Vestalinnen hinter der Regia geht der Sage nach auf Numa Pompilius und war der Göttin des Herdfeuers gewidmet, ein Rundtempel, in dem eine weibliche Priesterschaft, die Vestalinnen das Feuer der Vesta hüten. Sie entstammen alle patrizischen Familien und werden mit etwa 12 Jahren der Vorsteherin der Gemeinschaft anvertraut und bleiben 30 Jahre im Dienst. Sie sind zur Keuschheit verpflichtet und unterstehen dem pontifex maximus. Der Tempel, in dem auch das Palladium – ein weibliches Götterbild mit Speer und Schild, das Aeneas aus Troia mitgebracht haben soll – aufbewahrt wird, ist von einer Mauer umgeben und mit dem Haus der Vestalinnen verbunden. Das Atrium Vestae, das Wohnhaus der Vestalinnen, ist zweistöckig um einen großen Hof angelegt, dahinter liegen die Zimmer der Vestalinnen.

Nördlich der Regia im Anschluss an die Basilica AEmilia steht der Tempel des vergöttlichten Antoninus Pius und seiner Gattin Faustina, in den eine christliche Kirche eingemauert wurde.

Den oberen Abschnitt der Via Sacra wird vom Triumphbogen des Titus begrenzt. Er hat nur einen Durchgang. Er wurde zu Ehren des siegreich beendeten Judäischen Krieges gebaut und zeigt im seinem Durchgang Szenen vom Triumphzug mit dem siebenarmigen Leuchter aus dem Salomonischen Tempel.